


*„Man kann das Leben nur rückwärts verstehen,
Aber man muss es vorwärts leben“*

Sören Kierkegaard



Biografiearbeit und Identitätsentwicklung

Maria Krautkrämer-Oberhoff
Dipl. Pädagogin
Traumapädagogin
Supervisorin DGSv
Münster

Definition von Biografiearbeit

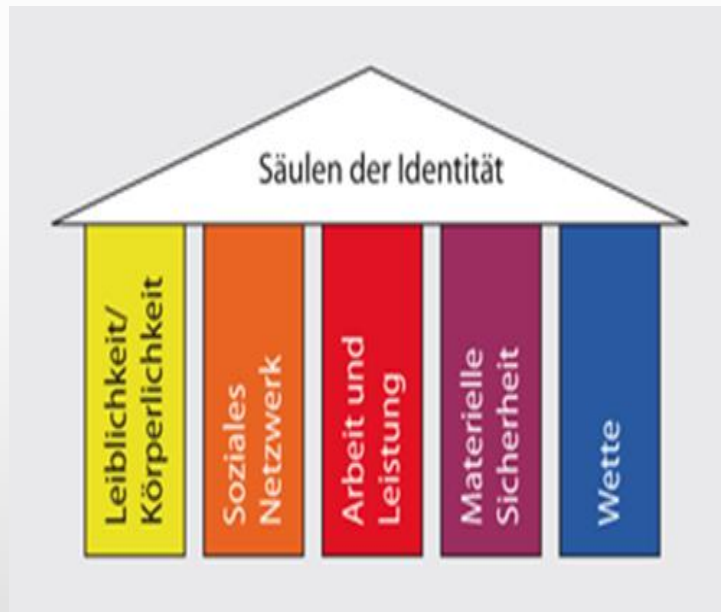
- *Biografie* -- griechischer Wortstamm
- *Bios* -- Leben
- *gráphein* -- Lebensbeschreibung

- „Biografie .. geronnene Erfahrung aus Erlebnissituationen... Ausschnitte Schicht für Schicht abgelagert. Es kommt zur Erfahrungsaufschichtung des ... Erlebens aus dem Verlauf eines Lebens“ (Glinka in Otto, H.-U. 2007, 201).

Definition von Identität

- *Idem* lat. bedeutet *derselbe*. Mit sich identisch sein: *Ich bin dieselbe wie bisher* im Sinne von Erikson (innere Gleichheit und Kontinuität)
- Ein „Identitätsgefühl“ ist die Basis für die Beantwortung der Frage: „Wer bin ich?“ (Erikson 1966, S. 107)
- Voraussetzungen für dieses Gefühl sind soziale Anerkennung und Zugehörigkeit

Säulen der Identität nach Hilarion Petzhold



5 Säulen der Identität

(nach Hilarion Petzhold)

- Die Intensität eines Problems oder einer Krise hängt davon ab, wie viele Säulen betroffen sind
- Welche Säule ist eingestürzt?
- Wie wichtig war sie für den Menschen?
- Welche Säulen sind intakt?

Identitätsentwicklung

- geschieht ein Leben lang – braucht Zeit und Erfahrungen
- braucht Menschen, die uns unterstützen, die an uns glauben, unsere Ressourcen stärken und uns was zumuten
- benötigt Eigenmotivation und Leidenschaft für einen Weg

Biografiearbeit als ressourcenstärkende Methode

- **Erinnerungs- und Reflexionsarbeit von Erfahrungen**
 - als strukturierte (angeleitete) oder unstrukturierte (alltägliche) Form
- **Lebensgeschichtliche Erfahrungen und Ereignisse**
 - werden atmosphärisch und mit allen Sinnen abgespeichert
 - werden in der Biografiearbeit erinnert, erzählt, verarbeitet und dokumentiert
 - haben eine emotionale Bedeutung
- **Kritische Lebenssituationen oder Erfahrungen**
 - werden betrachtet und in der Lebensgeschichte eingeordnet
 - Prozess bedeutsamer als ein Produkt

Bedeutung für die Person

IDENTITÄTSENTWICKLUNG

- Festhalten von Erfahrungen
- Lücken mit Realität statt Phantasien füllen
- Entweder-oder-Kategorie (alles schlecht oder alles gut) erweitern
- Enttabuisierung von Geschehnissen
- Beweis des Daseins – des Geworden-seins mit eigener Geschichte
- Bewältigung von seelischem Schmerz
- Veränderungen und Übergänge gestalten

PRÄVENTIVE FUNKTION

- schützt vor Wiederholung schmerzlicher Erfahrungen
- stärkt die Resilienz
- stärkt die Reflexionsfähigkeit
- fördert die Kommunikationsfähigkeit
- Stärkt das Selbstbewusstsein

Biografiearbeit umfasst



Vergangenheit

Familie und
Herkunft-Familiäre
Erlebnisse und
Erfahrungen mit
Eltern, Geschwistern-
Frühere Wohnorte-
Herkunftsland



Gegenwart

Das bin ich! Mein
Lebensweg! Kita,
Schule, Ausbildung!
Meine Fähigkeiten!
Worauf bin ich stolz!
Hobbies, Freunde –
Erfolge



Zukunft

Wie stelle ich mir
mein Leben in fünf
Jahren vor?
Was sind meine
Träume? Was will ich
werden?

Fremdplatzierte Mädchen und Jungen

- haben oft viele Abbrüche erfahren und kein stabiles Gefühl von Kontinuität
- Schmerz, Wut und Trauer über das Weggegeben-worden-sein
- Einordnung der Trennung. Warum? Wer trägt die Verantwortung? (Video)
- haben Zusatzkonflikte in der Ablösungsphase
- sind oftmals an die Eltern fixiert oder verleugnen sie
- finden oft nur schwer positive Wurzeln
- fehlende Rollenbilder
- haben häufig traumatische Erfahrungen erlebt

Warum Biografiearbeit mit Mädchen und Jungen mit traumatischen Erfahrungen?

- oftmals starke Erinnerungslücken - sind in ihrer Seele zutiefst verletzt, unsicher, ängstlich und misstrauisch
- Ausdrucksmangel für das, was sie wahrnehmen und fühlen
- entwickeln oftmals Überlebensstrategien
- Zukunft wird häufig pessimistisch gesehen
- Loyalitätskonflikte mit den Eltern
- zur Stärkung ihrer psychische Labilität
- positive Bewertung von wichtigen Beziehungspersonen ohne Verschleierung der Realität bzw. dessen, was früher passiert ist

Biografiearbeit kann helfen...

- Gefühle gegenüber dem Erlebten einzuordnen
- gute und schlechte Erfahrungen mit Vater / Mutter nebeneinander zu stellen
- zu betrauern, was nicht gelungen ist oder vermisst wird
- sich von „schlimmen Ereignissen“ und „verwahrlosten Verhältnissen“ aus der Herkunftsfamilie zu distanzieren (Video)
- innere Kräfte und Selbstwirksamkeit zu mobilisieren
- einen Sinn im Leben zu finden

Haltung der Begleitperson

- Einstellung auf emotional bedeutsamen Prozess
- Wertschätzung und Interesse an der Biografie zeigen
- haltgebende und ressourcenorientierte Einstellung
- keine Tabuthemen festlegen
- Achtsamkeit gegenüber (verborgenen) Anliegen des Kindes
- sich vom Tempo des Kindes leiten lassen

Planung und Vorbereitung

- Vorüberlegung
- Zeit -, Raum – und Terminplanung (Doppeldienst)
- Kooperationspartner
- Betrachtung der Situation des Kindes
- Praktische Umsetzung
- Einbindung in den Hilfeplan

Umgang mit kritischen Themen

- sich als Begleitperson darauf einstellen
- Grenzen bei sich selbst und beim Kind respektieren
- sensibel dem Kind/ Jugendlichen zuhören
- auf Auslöser achten für ggf. Flashbacks oder dissoziative Verhaltensweisen. Bei Auftreten im „Hier und Jetzt“ bleiben oder hinführen statt Gefühle zu verbalisieren
- Interventionen, die alle Sinne ansprechen
- Biografiearbeit ersetzt keine Therapie
- Ggf. Abstimmung mit Therapeuten

Eltern

- einbeziehen - sind bedeutend in der Lebensgeschichte
- haben familiäres Wissen aus Generationen
- besitzen oftmals Fotos, Dokumente
- Elternperson positiv bewerten, während schädliche Handlungen kritisch bewertet werden sollen
- Tabus mit Eltern ansprechen
- tragen Verantwortung für die Trennung

Methoden

Mein Vorname

- Wer aus Ihrer Familie hat Ihnen Ihren Vornamen gegeben?
- Sind Sie mit Ihrem Namen zufrieden oder hätten Sie lieber anders geheißen? Wie war Ihr Wunschname?
- Gibt es jemand in Ihrer Familie der Ihren Namen trägt?
- Hat die Person aufgrund der Namensgleichheit eine Bedeutung für Sie?
- Haben Sie einen Spitznamen? Wer darf Sie so rufen?



Lebensbuchgestaltung

- Ein Lebensbuch könnte folgende Kapitel haben

I. ICH

Wer bin ich? Was kann ich? Hobbies!

II. MEINE FAMILIE

Meine Wurzeln! Wer gehört zu mir? Mutter! Vater! Geschwister
Meine Kindheit!

III. MEIN UMFELD

Mit wem lebe ich zusammen? Meine Freunde! Wichtige
Menschen.

IV. MEINE ZUKUNFT

Wie stelle ich mir mein Leben in Zukunft vor? Ziele /
Wünsche / Träume

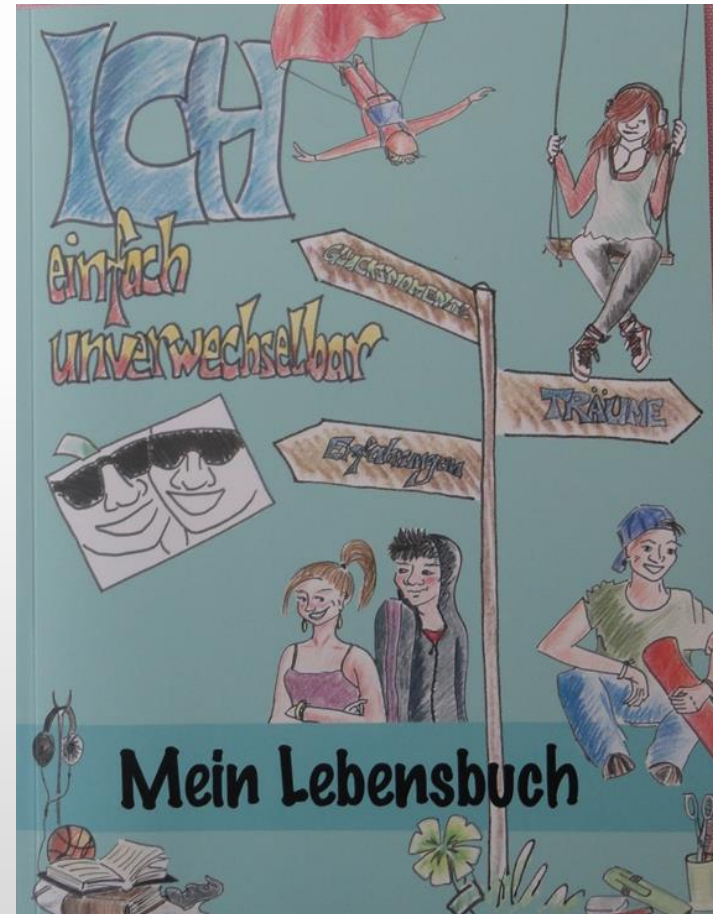
Lebensbuch für Kinder

- Kind ist der Akteur - aktives Subjekt zur Realitätsverarbeitung
- Unterstützung in der Identitätsentwicklung
- über die eigene Geschichte narrativ verfügen, d.h. sie externalisieren, sie erzählen können, sich ihrer bewusst werden
- positive Beeinflussung des Selbstwertgefühls durch neue Bewertung der bisherigen Erlebnisse



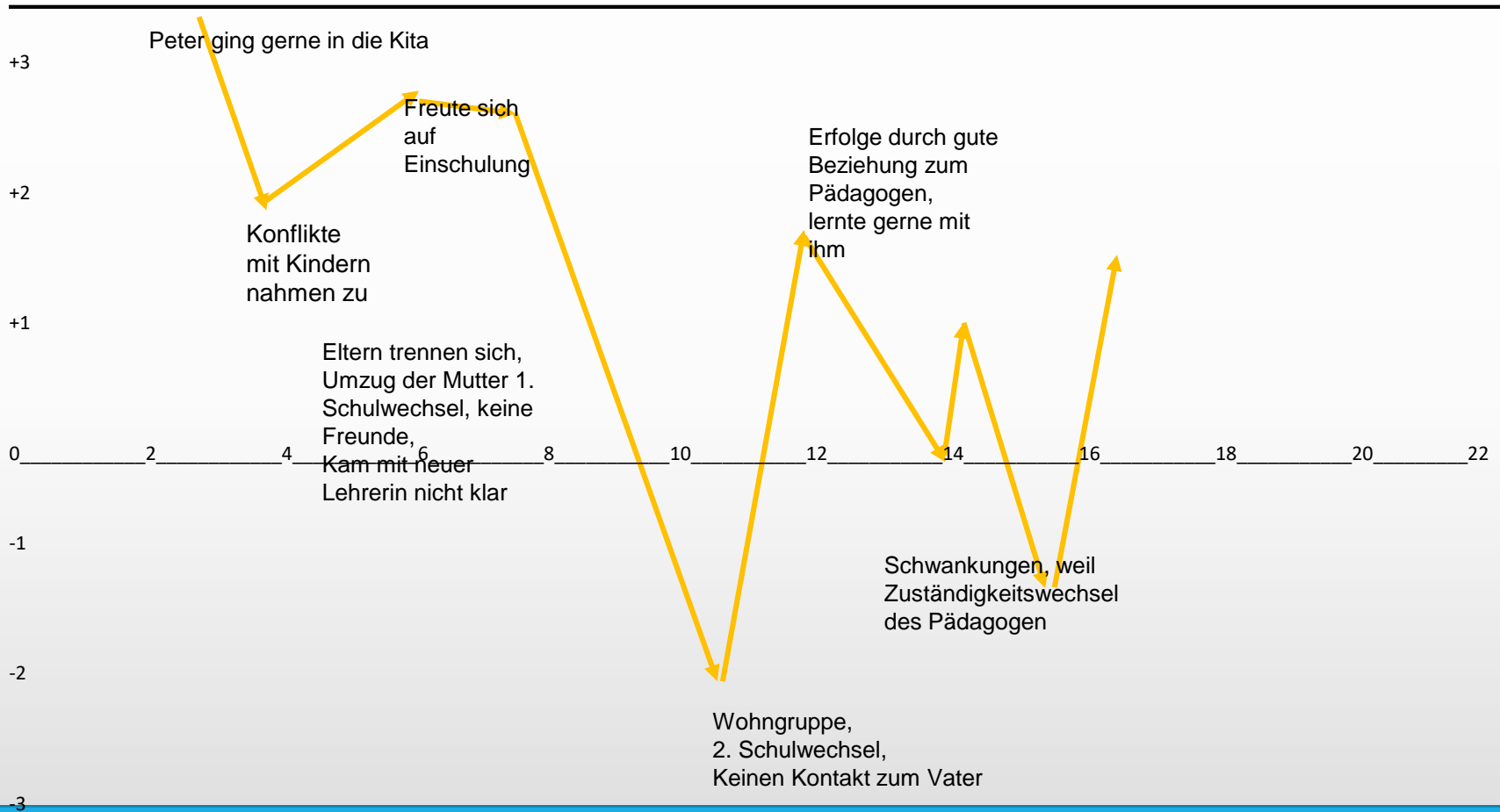
Lebensbuch für Jugendliche

- erarbeitet in der Kinder- und Jugendhilfe St. Mauritz in Münster



Meine Lerngeschichte

von + 3 sehr gut -3 sehr schlecht



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit**

Literatur

- Bausum, Jacob u.a.: Traumapädagogik. München 2009
- Fischinger, Esther: In der Erinnerung ankern. Trauer von Kindern und Jugendlichen mit Memory Books begleiten. 2017 Göttingen
- Gahleitner, Silke: „Traumasensible Biografiearbeit“ in Miethe I. „Biografiearbeit“ Weinheim 2011
- Glinka, Hans-Jürgen: In Handbuch Sozialarbeit und -pädagogik, Otto, Hans-Uwe und Thiersch, Hans. 2001, 2007; Neuwied
- Gudjons, Herbert ,Wagener-Gudjons, Birgit, Pieper Marianne: Auf meinen Spuren. Übungen zur Biografiearbeit . Bad Heilbrunn, 2008, (7. Auflage)
- Lattschar, Birgit/ Wiemann Irmela: Mädchen und Jungen entdecken ihre Geschichte. Weinheim 2007
- Miete, Ingrid: Biografiearbeit. Lehr-und Handbuch für Studium und Praxis. Weinheim 2011
- Krautkrämer-Oberhoff, Maria / Hasenbein, Katrin: Lebensbuch „Meine Geschichte“ www.st-mauritz.de
- Krautkrämer-Oberhoff, Maria: Biografiearbeit mit dem Lebensbuch S.115-127. In: Bausum. Jacob, u.a.: Traumapädagogik. Weinheim 2009
- Reich, K.: (Hg) : Methodenpool. In www.methodenpool.uni-Koeln.de 2008 ff
- Ryan, Tony / Walker, Rodger: Wo gehöre ich hin? Weinheim 1997
- Wolff / Stork : Dialogisches Eltern Coaching und Konfliktmanagement, Ff/M. 2013
- Erikson, E.H.: Identität und Lebenszyklus. Frankfurt: Suhrkamp. 1966